

Wie ich mit meinem Hund gut durch den Sommer komme

Vielleicht haben Sie es auch schon beobachtet: Manche Hunde legen sich in die pralle Sonnenhitze, atmen ganz flach – und wir machen uns Sorgen. Ich denke aber, dass sie sehr schlau sind, weil sie mit diesem Verhalten das lebenswichtige Vitamin D produzieren, das Knochen und Stoffwechsel optimal unterstützt. Zu wenig davon schadet der Gesundheit; das ist auch bei uns so. Wenn die Hunde genug getankt haben, gehen sie wieder in den Schatten.

Chamäleons und andere Reptilien zum Beispiel nehmen ausgedehnte Sonnenbäder, weil ihre Nahrung zu wenig Vitamin D enthält. Das haben amerikanische Forscher in Versuchen mit Panther-Chamäleons herausgefunden. Ich gehe mit meinem Hund nur früh morgens und abends raus, weil ich gelernt habe, dass Hunde am Körper keine Schweißdrüsen haben; sie können nur über die Pfoten-Ballen schwitzen. Sie kühlen ihren Kopf und einen Teil des Körpers mit Hecheln – das funktioniert wie eine Klimaanlage. Auch nur

Ich habe einen Plastik-Wassergraben für Pferde gekauft, der mit Wasser gefüllt wird – ein herrlicher Spaß und zum Pfotenkühlen ideal.

kurzer Aufenthalt im Auto, toben, am Rad laufen oder lange Spaziergänge sind in der Mittagshitze bei uns tabu, weil es dem Hund sehr schadet.

Abends besuchen wir einen kleinen See. Da darf er auf keinen Fall gleich reinspringen, sondern er wird am Rand auf das Wasser vorbereitet. Das machen wir auch so: Beine und Arme, also Hinter- und Vorderbeine kühlen, dann kann's losgehen. Damit wir auch im Sommer etwas lernen können, fange ich mit meiner Menschen-mit-Hunden-Stunde schon sehr früh an. Hier gibt es ein besonderes Vergnügen: Ich habe einen Plastik-Wassergraben für Pferde gekauft, der mit Wasser gefüllt wird – ein herrlicher Spaß und zum Pfotenkühlen ideal. Von einer Freundin habe ich eine Kinderrutsche bekommen, und nun zeigt Bruno, was er kann: Das Treppchen

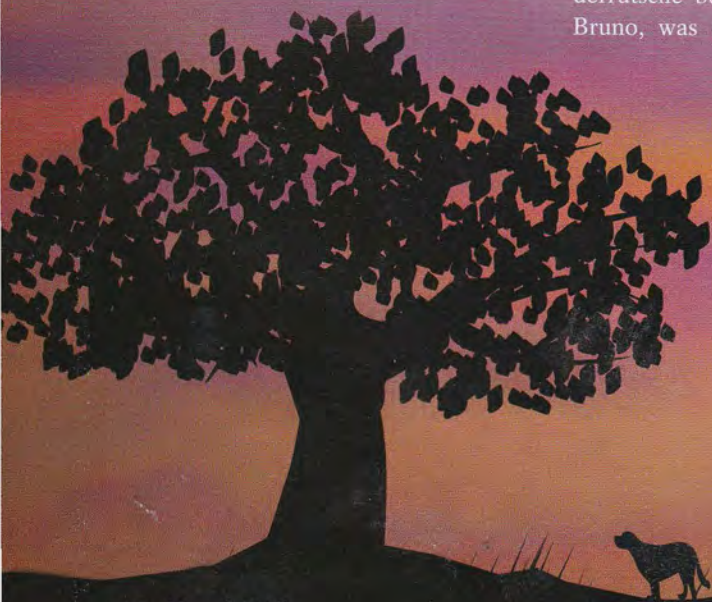
rauf, die Rutsche herunter, rein ins Wasser, hin zu Herrchen und schütteln. Auch Herrchen fühlt sich erfrischt und hat mindestens feuchte Knie.

Leila, die Berner Sennen-Hündin, erlebt den ersten Sommer bei uns. Sie prüft sehr vorsichtig, zuerst mit einer Pfote, ob man überhaupt stehen kann. Queeny, unser Airedale, legt sich ins Wasser und pflügt liegend mit dem ganzen Körper durchs Becken. Anschließend hat sie eine gut sitzende Nassfrisur. Luna, der kleine Pudelferschnitt, hasst nasse Füße. Frauchen zuliebe balanciert sie aber am Beckenrand entlang und zeigt guten Willen, auch wenn sie von den anderen Hunden bespritzt wird.

Wir wollten unserem Hund auch zu Hause eine Freude machen und haben ihm einen kleinen Gummi-Pool gekauft, da er es liebt, in jede Schlammputze zu steigen. Mein Mann und ich haben sie mit Wasser gefüllt, sind beide hineingestiegen, haben das Leckerchen-Angebot erhöht – er wollte nicht so sein, hat höflich ein paar Schlucke daraus getrunken und sich in die Nähe gelegt. Mit Schlamm wollten wir nun nicht anfangen und haben den Gummi-Pool fortan zum Wässern von Pflanzen genommen. Klar, dass er sich beim nächsten Spaziergang wieder eine Schlammputze gesucht hat ...

Kommen Sie gut durch die Hundstage und bleiben Sie mit Ihrem Hund schön „cool“!

Inge Büttner-Vogt
www.hundimedia.de



„Wir haben die Aufgabe, den Hund **vor sich selbst zu beschützen**, damit er sich nicht verletzt, wir beschützen ihn vor anderen, die ihm **nicht guttun** und andere vor ihm, dass er niemanden belästigt.“

Es antwortet Inge Büttner-Vogt:

Nein, ich finde nicht, dass es „alte Hüte“ sind, weil es auf die Sichtweise ankommt. Wenn ich meinem Hund zeigen will, wer „Herr oder Frau im Haus“ ist, wende ich den Begriff „dominant“ ungenau an. Er bedeutet: überlegen, Schutz bietend und in der Lage sein, zu führen. Das erwarten Hunde sehnhchlichst von uns!

Nehmen wir zuerst das Durchdie-Tür-Gehen. Für mich gehört es zum Schutz des Hundes. Wenn ich aus der Haustür gehe, schaue ich zuerst nach „Monstern“, sprich Gefahren. Wenn die Luft rein ist, keine Radfahrer oder Fußgänger kommen, die sich vor meinem Hund erschrecken könnten, kann mein Hund folgen. Dann wird er auch niemanden verbellen, weil er hinter mir ist. Hunde, die vor ihrem Menschen das Haus verlassen (müssen), bellen erst einmal alles aus dem Weg, verhalten sich oft unsicher oder aggressiv. Stehen sie aber unter unserem Schutz, gehen sie ruhig hinter uns und immer an der Leine mit uns in die Welt hinaus.

Der Schutz ist beim Zusammenleben das Wichtigste überhaupt.

Wir haben die Aufgabe, den Hund vor sich selbst zu beschützen, damit er sich nicht verletzt, wir beschützen ihn vor anderen, die ihm nicht guttun und andere vor ihm, dass er niemanden belästigt. Damit bauen wir ein verlässliches Urvertrauen auf, das es dem Hund ermöglicht, stressfrei allein zu bleiben und keine eigenen unerwünschten Entscheidungen zu treffen.

Zu diesen Regeln und Ritualen, die dem Hund guttun, gehört auch, dass ich ihn viel aus der Hand füttere, besonders wenn ich ihn aus dem Tierschutz übernommen habe und er schlechte Erfahrungen mit Menschen gemacht hat. Er lernt: Diese Hände tun mir gut, sie füttern, streicheln und pflegen mich – ich kann wieder vertrauen.

Auch hinter dem Bei-Fuß-Gehen steht bei mir ein Ritual: Der Hund ist hinter meinen Füßen und geht an kurzer Leine. Er lernt: Jetzt wird gearbeitet, hier kann Gefahr sein und – es kommen wieder andere Zeiten.

Wenn mein Hund an der Leine aggressiv auf andere Hunde reagiert, traut er mir nicht zu, dass ich die „Gefahr“ richtig einschätze und meint, sich selbst verteidigen zu müssen. Das nehme ich ihm ab: Er ist hinter meinen Füßen und ich gehe an einem „Ereignis“ immer und grundsätzlich mit meinem Körper dazwischen vorbei – eventuell gehe ich auch

noch einen Bogen. Ich vermittele meinem Hund so Erziehungssicherheit und Verhaltensgewissheit, auf die er sich verlassen kann. Er muss keine eigenen Entscheidungen mehr treffen.

Sie können es immer wieder beobachten: Wenn vor Ihnen ein Hund an der Leine kommt und es würde eine Hund-zu-Hund-Begegnung werden, merken Sie an Ihrem Hund bereits Körperspannung. Nehmen Sie ihn hinter Ihrem Körper an die andere Seite und hinter Ihre Füße und gehen Sie vorbei – Ihr Hund dankt es Ihnen mit Urvertrauen.

Er lernt: Diese Hände tun mir gut, sie füttern, streicheln und pflegen mich – ich kann wieder vertrauen.



Die Expertin

Inge Büttner-Vogt

Inge Büttner-Vogt trainiert seit 30 Jahren Menschen mit Hund. Sie ist Buch- und Filmautorin. Zur Zeit bildet sie mit großem Erfolg therapeutische Schul- und Altersheim-Begleithunde aus.
www.hundimedia.de